

Soirée der Kunst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 28

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachts 2 Uhr im großen Saal der Ausstellung. Die große Menge ist schon heimgegangen, aber einzelne Gruppen, meistens Künstler, sitzen in verschiedenen Sälen noch beieinander

SOIRÉE DER KUNST

AUFNAHMEN VON G. SCHUH

Die Eröffnung der Picasso-Ausstellung in Paris

Das größte Ereignis dieser Saison ist die Ausstellung des Malers *Picasso*, an der gegen 500 Bilder, ein beträchtlicher Teil des Lebenswerkes des großen Meisters, der Öffentlichkeit, d. h. den Kunstliebhabern, Kunstsammlern und Kunstspekulanten gezeigt werden. Zu der Vernissage der Ausstellung in den weiten Sälen der Galerie Georges Petit waren über 2000 Menschen erschienen; wer etwas auf sich hielt, mußte dabei gewesen sein: Künstler, Politiker, die großen Couturiers und Finanzleute, viele Sammler und Händler, viele Ausländer, darunter amerikanische und schweizerische Liebhaber guter Kunst, — und mehr oder weniger reizvolle Frauen; eine Pariser Zeitschrift glossierte hintendrein boshaft, es sei zu hoffen, daß sich ein anderes Mal auch s c h ö n e Frauen für abstrakte Kunst interessieren würden. «Tenué de soirée de rigueur» stand auf den Einladungskarten und so wogte ein Meer von feierlichen Smokings und Abendtoiletten durch die Bildersäle und um das Champagner-Bufferet, das,

wie berichtet wurde, 40 000 Francs gekostet hatte: Reklamespesen, welche Picassos Kunsthändler auf sich nimmt und die nachher wohl auf die ohnehin enormen Bilderpreise aufgeschlagen werden. Ein Einziger ging im Alltagsrock durch die festliche Menge: Der große alte Kunsthändler Ambroise Vollard, der noch aus den Zeiten Cézannes und Renoirs in die Gegenwart ragt und bei Lebzeiten schon fast zur Legende geworden ist; er ging laut brummend einher, sah sich die Frauen an, als wären es Bilder, sagte hie und da einer Wildfremden ein lobendes Wort, äußerte zu Picassos Werk nur die zwei Worte: «C'est puissant» und schob sich sachte und unbemerkt wieder hinaus. Picasso selbst war zu dieser Veranstaltung, zu diesem riesigen erleuchteten Reklamenfenster seines Werkes — nicht erschienen: er ließ sich durch seine Bilder vertreten.



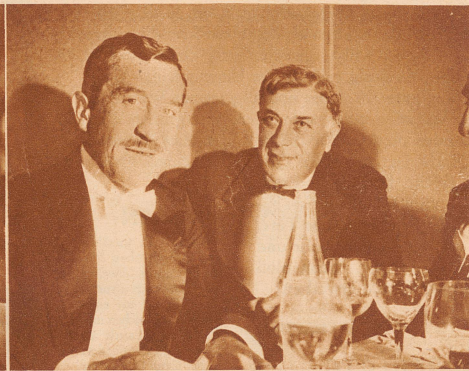
Pablo Picasso

der in Paris naturalisierte Spanier, ist einer der größten Maler der Gegenwart. — Der Eröffnung seiner großen Ausstellung, die zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges wurde, blieb er selbst fern

unbemerkt wieder hinaus. Picasso selbst war zu dieser Veranstaltung, zu diesem riesigen erleuchteten Reklamenfenster seines Werkes — nicht erschienen: er ließ sich durch seine Bilder vertreten.



Dr. h. c. G. F. Reber,
der bekannte Lausanner Sammler



Der surrealistische Maler Georges Braques (rechts) mit dem berühmten amerikanischen Kunstmaler Chester Dale



Drei unter den Zweitausend: Frau Karl Einstein (die Frau des bekannten Kunstkritikers), Fernand Léger (einer der bekanntesten Führer der abstrakten Kunst), Frau Höffmann-Stachelin